

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1983.

Sonntag, den 10. Januar 1904.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.  
Fernsprecher: Amt IV. Nr. 1984.

#### Die Insertions-Gebühr

Bekannt für die festgesetzte Kolonnen-  
größe oder deren Raum 40 Pfg. für  
politische und gewerkschaftliche Anzeigen  
und Versammlungs-Anzeigen 25 Pfg.  
„Kleine Anzeigen“, das erste (fest-  
gedruckte) Wort 10 Pfg., jedes weitere  
Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben  
zählen für zwei Worte. Inserate für  
die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr  
nachmittags in der Expedition abgegeben  
werden. Die Expedition ist an Wochen-  
tagen bis 7 Uhr abends, an Sonn- und  
Feiertagen bis 8 Uhr vormittags geöffnet.

Telegraphische Adresse:  
„Sozialdemokrat Berlin“.

#### Abonnements-Bedingungen:

Abonnements-Preis pränumerando:  
Bierzeitung 3,50 M., monatlich 1,10 M.,  
wöchentlich 25 Pfg. (incl. Post-  
gebühren). Einzelne Nummer 5 Pfg. Sonntags-  
nummer mit illustrierter Sonntags-  
beilage „Die Neue Welt“ 10 Pfg. Post-  
abonnements: 1,10 M. pro Monat,  
eingetragen in die Post-Zeitungs-  
Verzeichnisse. Unter Abzug für  
Deutschland und Oesterreich-Ungarn  
2 Mark, für das übrige Ausland  
3 Mark pro Monat.

Erscheint täglich außer Montags.

### Ein Dokument vom Klassenstaat.

Die sächsische Regierung hat den Vorschlägen zur Umgestaltung des Wahlgesetzes von 1896 eine Denkschrift beigegeben, in welcher die Geschichte der Wahlrechtskämpfe in Sachsen skizziert, die verschiedenen Reformmöglichkeiten besprochen und ihre eignen Vorschläge einer Art von Begründung unterzogen werden. Wie die Vorschläge des Ministeriums Reichs die grenzenlose Parteilichkeit der sächsischen Regierung erweisen, wie sie sich aus den von ihr selbst verursachten Schwächen herausziehen soll, so bedeutet die erläuternde Denkschrift eine wahrhafte Fundgrube zur Erkenntnis der Klassenstaatlichen Auffassungen, in denen eine heutige Regierung verfangen ist.

Die Denkschrift hat die Absicht, ein neues Wahlgesetz, das teils eine „berufständische“, teils eine direkte Dreiklassenwahl einführen will, als ein vorzügliches und als Garantie für eine heilsame Entwicklung Sachsens zu erweisen. Dabei muß sie von dem Eingeständnis ausgehen, daß dieselbe Regierung, die jetzt wiederum den Anspruch erhebt, ausgezeichnete Vorschläge zu machen, im Jahre 1896, als sie denselben Anspruch erhob und jede Kritik niederschlug, die größten Fehler begangen hat. Ohne dies Eingeständnis könnte die Notwendigkeit der Einführung eines neuen Wahlrechts nicht behauptet werden. Das Eingeständnis fordert aber sogleich die Frage heraus: Wie ist es möglich, Vertrauen zu den neuen Vorschlägen derselben Regierungsvertreter zu fordern, deren Befähigung im politischen Irtum so offenbar geworden ist?

Im zweiten Kapitel der Denkschrift — „Ist das gegenwärtige Wahlrecht einer Aenderung bedürftig?“ — wird das Wahlgesetz von 1896 umfassend kritisiert. Diese Kritik ist natürlich nur eine gemilderte Wiederholung von Beweisgründen, welche einsichtiger Leute schon 1896 erhoben haben, welche aber damals unbeachtet gelassen wurden. Jetzt wird zugestanden, daß durch das jetzige Wahlgesetz die städtische Bevölkerung gegenüber der ländlichen schwer benachteiligt ist, daß in der Klaffeninteilung der Wähler jede grundsätzliche Regelung fehlerhaft, daß gleichen Pflichten höchst ungleiche Rechte gegenüberstehen. Ferner wird jetzt zugegeben, was gleichfalls von unsrer Seite vorhergesagt wurde, daß die Erwartungen, die man in das Gesetz von 1896 gesetzt hat, sich nicht erfüllt haben: „Die sozialistische Bewegung hat im allgemeinen an Festigkeit nicht ab-, sondern eher zugenommen“. Und endlich kritisiert die Regierungsdenkchrift das gepriesene Regierungswerk von 1896 durch das Zugeständnis, daß die dritte Wählerabteilung teils durch die beiden oberen Abteilungen überstimmt werden müsse:

„Da aber die 3. Abteilung über 80 Proz. der Urwähler umfaßt, so ergibt sich ohne weiteres, daß ein ganz erheblicher Bruchteil der sächsischen Wählerschaft eine ihrem Willen entsprechende Vertretung überhaupt nicht besitzt und unter dem bestehenden System das Wahlrecht weiter Volkstreife nahezu illusorisch geworden ist.“

Das alles wurde 1896 ausführlich und gründlich der Regierung vorangerechnet, aber damals folgte kurzfristige Rücksichtslosigkeit alle Beschwerden in den Wind. Und es wäre völlige Unkenntnis in der Psychologie sächsischer Staatskunst, wenn man sagen wollte, daß die Erkenntnis des Unrechts und die gerade Absicht, zum Recht umzukehren, jetzt die späte Selbstkritik geboren hätte. Nein, die Erwartungen haben sich nicht erfüllt, die sozialdemokratische Bewegung hat an Festigkeit eher zugenommen — so wird gar verschämt das Ergebnis der glorieichen Wahlrechtskämpfe politisch zugestanden, da der 16. Juni 1903 keinerlei Zweifel übrig gelassen hat. Ohne die raslose Aktion des sächsischen Volkes gegen das ihm angehangene Unrecht, ohne den fortwährenden durch Wahlbeteiligung geförderten Protest gegen das Klassenwahlrecht, ohne den grandiosen aller Reichstags-Wahlerfolge, würde die Regierung des Herrn v. Reichs heute wie damals auf die Vortrefflichkeit des Wahlgesetzes von 1896 schwören. Das hindert aber natürlich nicht, daß die heutige Kritik der Denkschrift unsern Parteigenossen ausgezeichnete Waffen im Kampfe gegen das bestehende Wahlrecht liefert, durch deren Benutzung die sicher zu erwartenden konservativen Versuche, jede Reform zu hintertreiben, durchkreuzt werden können!

Bei aller Kritik des Gesetzes von 1896 verläßt aber die Denkschrift, die Einführung desselben durch die damaligen Zeitverhältnisse zu rechtfertigen. Hier muß die Denkschrift zu der offensichtlichen Wahrheit eingreifen, daß das Dreiklassengesetz in „Notwehr“ beschloffen werden mußte, um der völligen Ueberwältigung der Zweiten Kammer des Landtags durch sozialdemokratische Vertreter vorzubeugen. Abgesehen davon, daß solche „Vorbeugung“ eine brutale Vergewaltigung in Gesetzesform gewesen sein würde, da aus Rechtsgründen nicht abzuleiten ist, daß ein Parlament nur konservativ und reaktionär überstimmt werden darf, — war jenes 1896 bereits von den Vergewaltigungsparteien vorgebracht, „Notwehr“ gerade schon um deswillen eine wahrheitswidrige Anschuldigung, weil unter den 83 Mitgliedern der Zweiten Kammer immerhin nur 15 Sozialdemokraten saßen und weil bei der Wahlkreiseinteilung keine Möglichkeit auf bedeutende Vermehrung der Mandate in den nächsten Wahlperioden bestand. Die Denkschrift freilich, um das damalige Verhalten noch nachträglich zu beschönigen, gibt vor, daß eine Aenderung des Wahlrechts leicht hätte unmöglich werden können, da sie eine Zweidrittelmehrheit erfordert haben würde. Die Denkschrift kennt anscheinend die sächsische Verfassung schlecht, denn eine solche Bestimmung existiert nicht. In Wahrheit wurde 1896 das sächsische Volk durch die Reaktionsparteien entzweit, weil sie der unangenehmen Kritik der Sozialdemokraten, die sie schon aus den Kommissionen ausgeschlossen hatten, ledig werden wollten, weil sie die ruinöse Gesetzgebung, die sie die folgenden

Jahre hindurch betrieben haben, ungeführt betreiben wollten, und weil sie der die Lypis und Rehnert kennzeichnenden Staatsweisheit hulbigten, daß das Volk, wenn sein Wahlrecht illusorisch geworden, politisch verstummen und die Landesgesetzgebung der Reaktion überlassen werde.

In der Entschuldigung des Klassengesetzes von 1896 mit „Notwehr“ liegt jedoch zugleich das Kennzeichnendste für die Klassenstaatsanschauung, welche die sächsische Regierung beherrscht und welche unvermindert in den Vorschlägen der jetzigen Scheinreform dauert. Wenn das Gesetz von 1896 ein Wehlf der Not war, wird sich nicht ein Wahlgesetz, wie es jetzt vorgeschlagen wird, in wenigen Jahren gleichfalls als Auskunftsmitel des Augenblicks erweisen? Wie das Gesetz von 1896 plötzlich aus zielloser Wut gegen die Sozialdemokratie ausgeworfen wurde, so soll jetzt eine Umgestaltung geschehen, um der Unzufriedenheit, die sich übermäßig häufte, zu begegnen. Besonders peinlich ist der sächsischen Regierung die Unzufriedenheit in sonst „gut sitzenden“ Kreisen, die Unzufriedenheit der nationalliberalen Großindustrie... und Kommerzien, die Unzufriedenheit der Beamten, Lehrer, Professorenen, — also wird das neue Wahlgesetz auf diese Unzufriedenheit zugeschnitten. Zeigt sich nach einiger Zeit anderer „staatsverhaltender“ Unwille, so wird die sächsische Regierung wieder umgestalten u. s. f. Die sächsische Regierung erzählt in dankenswerter Selbstentblöhung, daß „ein ideales, allen gerecht werdendes Wahlrecht überhaupt nicht ausfindig zu machen ist“. Die sächsische Regierung kennt nur ein Wahlrecht von Fall zu Fall, von Augenblick zu Augenblick. Die sächsische Regierung bekennet sich zum „Recht“ — je nach Umständen!

Die Denkschrift leistet einen Abschnitt über Grund und Wesen des Wahlrechts von philosophischem Tiefen. Die Dresdenener Geheimräte haben sich zur Erkenntnis durchgerungen, daß nur eine gleichmäßig veraltete Anschauung behaupten könne, „das allgemeine und gleiche Wahlrecht sei schon aus allgemeinen Rechtsgründen geboten“. „Alte naturrechtliche Lehre von der Gleichheit und ursprünglichen Gleichberechtigung aller Menschen“; die Geheimräte sind durch die „historische Schule“ gegangen und wissen bessere Weisheit. Sie erklären, „das Wahlrecht vielmehr als eine öffentliche Funktion, die eine Befähigung voraussetzt“. Sie erklären, das Wahlrecht entspringt aus „politischen Zweckmäßigkeitsgründen“, es gestaltet sich „nach der Lage der Verhältnisse“. Gewiß könnte auch ein gleiches Wahlrecht von Wert sein, nämlich: „wenn die Umstände es erfordern“; das fast gleiche Wahlrecht von 1898, das bis 1896 in Sachsen bestand, „wurde durch die Lage der Verhältnisse veranlaßt“, denn damals „sollte das allseitige Interesse an dem Fortbestand des sächsischen Staates wachgerufen... werden“. Heute scheint dieses allseitige Interesse dem sächsischen Staat nicht mehr nötig zu sein!

Das Wahlrecht gilt in der sächsischen Denkschrift nicht als ein Grundsatz, sondern lediglich als Mittel zum Zweck. Die Denkschrift beruft sich zur Begründung dieser „Wissenschaft“ auf — die Sozialdemokratie, die sich des Wahlrechts bediene „für die Gewinnung der Herrschaft im Staate“. Die Denkschrift weiß natürlich, daß dieser Zweck von allen Parteien gleichermäßen verfolgt wird und es ist politischer Betrug, wenn die allen Klassen und Parteien gemeinsame und berechtigte Absicht der Machtgewinnung gleichgesetzt wird der rechtswidrigen Absicht, die Ungleichheit des Wahlrechts zum Zweck der Herrschaft einer Klasse über andre Klassen zu erhalten oder herbeizuführen. Um diese reizvolle Irreführung noch reizvoller zu gestalten, wagt die Denkschrift weiter diese Unterstellung:

„Doch nach Erreichung dieses Zieles, nach der Einrichtung dessen, was Karl Marx und Friedrich Engels selbst als die Diktatur des Proletariats bezeichnet haben, das allgemeine und gleiche Wahlrecht sofort verschwinden würde, wenn es diese Herrschaft infolge von Rückschlüssen gefährden könnte, ist nach allen Erfahrungen... als sicher anzunehmen.“

Die cynische Unterstellung eines zukünftigen Rechtsbruchs der Sozialdemokratie soll die Rechtsbrüche der sächsischen Gegenwart beschönigen und die Lehre vom Wahlrecht als bloßem „Mittel zum Zweck“ stützen. Diese treffliche Lehre wird alsdann in der Denkschrift wahrhaft denkwürdig also des näheren dargelegt:

„Aus alledem geht hervor, daß das Wahlrecht kein Recht ist, das um seiner selbst willen besteht, daß es nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck ist, eine öffentliche Funktion, die der Förderung der jeweiligen Staatszwecke, der salus rei publicae (allgemeinen Wohlfahrt) dienen soll, die auch dem Wahlrecht gegenüber suprema lex (höchstes Gesetz) ist. Da nun aber die Aufgaben des Staatswesens nach Zeit und Umständen verschieden sind, so wird sich die Frage nach dem geeigneten Wahlssysteme stets auch nur für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Staat beantworten lassen. Es wird deshalb zu erörtern sein, welche Aufgaben dem Königreich Sachsen in gegenwärtiger und nächster Zeit gestellt sind, welche Zusammensetzung der Volksvertretung erfordert, um diese Aufgaben in befriedigender Weise zu lösen und welches Wahlssystem endlich die erforderliche Gewähr für die Erzielung einer so befähigten Volksvertretung bietet.“

Es wird die wunderbare Kunde enthüllt, daß es sich in Sachsen um die Lösung neuer Gegensätze auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete handelt und daß im heutigen Kampfe der Klassen, die an dem „Kampfe“ beteiligten Volksklassen ausreichend vertreten sein müssen. Die Klassen, die „ausreichend vertreten“ sein müssen, welche sind das aber? „Industrie und Landwirtschaft, besitzende Klassen und Mittelstand müssen gerade unter unsren heutigen Verhältnissen im Landtage vertreten sein.“ Auf diese Art stellt die Denkschrift die

Aufgaben fest, die dem Königreich Sachsen gestellt sind, und diesen tiefgründig festgestellten Voraussetzungen ergibt sich das Wahlssystem, das ca. 100 000 Wahlberechtigten 67 Kammermandate und andererseits ca. 550 000 Wahlberechtigten 16 Kammermandate zuspricht!

So dient die Regierung des Staates Sachsen der salus rei publicae, die auch dem Wahlrecht gegenüber suprema lex ist. Welches ist die Wohlfahrt des Staates und was gebietet sie als höchstes Gesetz? Die Wohlfahrt des Staates beruht in der Erhaltung und Förderung der „besitzenden Klassen“, sie gebietet ein Wahlrecht, das diesen Klassen die Herrschaft, die wirtschaftliche Bereicherung, die Monopolisierung der Bildung, die Ausbeutung der Arbeiterschaft sichert. So überwindet die sächsische Regierung zugleich die „alte naturrechtliche Lehre von der ursprünglichen Gleichberechtigung aller Menschen“ und zugleich den vermessenen Anspruch von 550 000 Staatsbürgern, daß ihnen, gerade weil sie die Schwächeren und Unbemittelteren und darum doch keineswegs die politisch minder Befähigten, das gleiche Wahlrecht gebühre und damit die gleiche Möglichkeit, ihre Interessen zu fördern und den Staat nach den Bedürfnissen der Gesamtheit zu gestalten.

Der Staat — das sind wir!, sagt die sächsische Denkschrift. Wir — die Besitzenden! Weil wir die Besitzenden, darum nehmen wir als „Recht“, unsre Besitzinteressen zu fördern, und da diese Kulturaufgabe der Beförderung durch ein Wahlrecht nach Klassen und nach Berufen — unter Ausschluß der Arbeiterschaft — sich trefflich betreiben läßt, — also entspricht solches Wahlrecht dem „Staatswohl“, der „Gerechtigkeit“!

Selten ist die Aufgabe, den heutigen Staat als Staat der Besitzenden, als Staat der Ausbeuter, als Staat gegen die Ausbeuteten zu erweisen, so ausgezeichnet gelöst worden, als in dieser Denkschrift der sächsischen Regierung. —

### Politische Uebersicht.

Berlin, den 9. Januar.

#### Recht!

Die gestrige Nummer des „Vorwärts“ enthält neben einander zwei Thatsachen unseres Rechtsbetriebes, die durch ihr bloßes Dasein mehr wirken als irgend eine kritische Bemerkung.

Dem freisinnigen Politiker Dr. Barth war während der Wahl-agitation der durch nichts begründete Vorwurf eines schweren Verbrechens gemacht, des Stimmenlaufes. Der Vorwurf ist in einem konservativen Flugblatt öffentlich erhoben und verbreitet worden. In dem konservativen Wahlkomitee, das für diese niederträchtige Verleumdung moralisch verantwortlich war, saß auch ein Mitglied der Staatsanwaltschaft in Köslin. Seit dem Sommer nun bemüht sich Dr. Barth vergebens um Rechtschutz. Der Erste Staatsanwalt lehnte zunächst das beantragte Ermittlungsverfahren ab. Erst auf die Beschwerde beim Justizminister verstand sich die sonst so aktionslustige Staatsanwaltschaft zum Einschreiten. Die Verbreiter des Flugblatts wurden ermittelt, aber der Staatsanwalt lehnte nunmehr die Verfolgung der Schuldigen ab. Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft in Stettin. Ergebnis: Dem Kösliner Staatsanwalt wird recht gegeben. Die Verfolgung der Verleumder ist unfruchtbar, weil sie ein berechtigtes Interesse hatten (§ 193, „Weshalb“ — so argumentiert der Oberstaatsanwalt in Köslin — sollte dieser Schutz des § 193 entfallen, wenn jemand es zur Wahrnehmung seiner Interessen für geboten erachtet hat, auf ein vermeintliches Verbrechen seines Gegners hinzuweisen?)

Es ist demnach Rechtens in Preußen, daß (konservative!) Wahlagitatoren ein berechtigtes Interesse haben, ohne die Spur eines Beweises politischen Gegnern den Vorwurf eines schweren Verbrechens ins Gesicht zu schleudern. Wer davor etwas ein konservatives Recht auf Verleumdung proklamiert sehen möchte, dem würde der Oberstaatsanwalt in Stettin feierlich antworten: „Weshalb nicht?“

Das Gegenstück: Zwei sozialdemokratische Redakteure werden zu der harten Strafe von 10 Monaten und einer Woche Gefängnis verurteilt, da sie wahrheitsgemäß berichtete Thatsachen mit der denkbaren Milde glossiert haben und in einem Fall einen begreiflichen Irrtum des Berichterstatters weiter gegeben haben. Es wird festgestellt, daß erregte zentrumsfeindliche Menschenmassen nach dem ungeschickten Eingreifen einer zentrumsfreundlichen Polizei sich zu Thätigkeiten hinreißen ließen; das sozialdemokratische Blatt wandte deshalb einen technischen Ausdruck für solche Fälle an: Die Polizei habe provoziert. Strafantrag drei Monate, Urteil fünf Monate! Ein Verwundeter wird auf einem Mistwagen transportiert, er stirbt im Gefängnis; der „Vorwärts“ findet den Transport „empörend“. Ein Zusammenhang zwischen dem Transport und dem Tod wird von den Sachverständigen verneint. Ein solcher Transport eines Verwundeten bleibt aber trotzdem für sozialistisches Empfinden „empörend“. Für preussische Gerichte aber sind derartige Gefühle — beleidigend. In Stettin hat man zwar das Recht, Gegnern verleumderisch Verbrechens vorzuwerfen, in Berlin jedoch wird die sozialdemokratische Empörung über den Mistwagen-Transport eines Verwundeten mit vier Monaten geahndet. Und endlich das — sagen wir — das Unerträglichste. Ein Amtsvorsteher schreibt von einem Erschossenen, es sei ihm ganz recht geschehen und verbreitet über den Toten falsche ehrenrührige Behauptungen. Der „Vorwärts“ bezeichnet dies Verhalten als „sehr gemüht“. Der Amtsvorsteher hat „guten Glauben“, der „Vorwärts“ wird zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt; der Vertreter der Anklage beansprucht sogar sechs Wochen wegen solchen Frevels.

Vielleicht hätte der „Vorwärts“ den Vertretern der oberpreussischen Staatsretterei als seinen Gegnern wahrheitswidrig Ver-





Grau verw. P. . . hier.

Ihr Sohn hat heute gekündigt, wenn Sie darauf bestehen, muß ich ihn auch entlassen, doch bekommt er hier bei niemand Arbeit.

Wenn der Streik vorbei ist, kann er arbeiten, wo er will.  
Crimmitschau, 8./1. 01.

Ein unorganisierter „Terrorist“.  
Zu sechs Monaten Gefängnis verurteilte die Strafkammer in Breslau den unorganisierten Maurer Schierdenhahn, weil dieser zu dem auf einem gesperrten Bau arbeitenden Maurer Reifewitz gesagt hatte: „Scher Dich weg von hier oder ich schlage Dir die Knochen entzwei.“

Ein zweiter Verordnungsprozess endete vor dem Schöffengericht mit Freisprechung, auch hier hatte der Staatsanwalt gegen den Terroristen wegen der Worte: „Ihr werdet schon Eure Senge kriegen!“ drei Monate Gefängnis beantragt.

Achtung, Schuhmacher! In der Schuhfabrik von Zehl u. Comp. zu Leipzig i. S. scheint es zu ernsthaften Differenzen zu kommen. Die Handwerker genannter Fabrik mußten bisher für das Duzend Stoppenscharfen 18 bis 20 Pf. bezahlen, die Lederhersteller mußten die Täge ebenfalls bezahlen.

Deutsches Reich.

Ein neuer christlich-ultramontaner Bergarbeiter-Verband soll in Oberbayern gegründet werden und zwar augenscheinlich zu dem Zweck, die südbayerischen Kohlen-Bergarbeiter wieder einzulassen, die von dem großen ultramontanen Verband hauptsächlich durch das Auftreten des Herrn U. G. v. Rust abgesprengt wurden.

Ausland.

Der Schifferstreik in Spanien. Die Matrosen der im Hafen von Santander liegenden Schiffe sind in den Ausland getreten. Verhandlungen der Unternehmer mit den Arbeitern zur Herbeiführung einer Verständigung sind gescheitert.

Verfammlungen.

Das Reich der Gewerkschaften und seine Grenzen  
Tautle das Thema eines Vortrages, den Genosse Edward Bernstein am Donnerstag in einer Versammlung des Vereines Berliner Arbeiter hielt.

Entwicklung sei es für den Unternehmer eine Notwendigkeit, in Accord arbeiten zu lassen. Ertränen sich die Arbeiter dagegen, so schiebe sich zwischen sie und dem Unternehmer der Zwischenmeister ein, der den Accord übernimmt und dann die von ihm in Lohn beschäftigten Arbeiter durch Antreiben zu höheren Leistungen zwingt.

Die Frage, ob eine Gewerkschaft, wenn sie alle Angehörigen eines Berufes umfaßt, die Produktion in diesem Berufszweig selbst betreiben soll — was lange Zeit ein Ideal der Arbeiter war — beantwortete der Vortragende dahin, daß dies weder möglich noch wünschenswert sei, weil die Arbeiter dadurch zu Unternehmern würden.

Zu Anfang der Versammlung warf der Vorsitzende Rassin einen Rückblick auf die Lage des Vereines im vergangenen Jahre. Die Finanzen haben sich gebessert, die Mitgliederzahl ist um 400 gestiegen, aber die Arbeitslosigkeit war ziemlich stark.

Der Arbeitervertreter-Verein hielt am Donnerstag im Gewerkschaftshause eine Sitzung ab mit der Tages-Ordnung: „Die Krankenkassen und die Forderungen der deutschen Ärzteschaft“.

Die Arbeitervertreter-Verein hielt am Donnerstag im Gewerkschaftshause eine Sitzung ab mit der Tages-Ordnung: „Die Krankenkassen und die Forderungen der deutschen Ärzteschaft“.

Krankenkassen das Recht haben, ihre Ärzte selbst zu ernennen, denn die Kassen seien in erster Linie im Interesse der Mitglieder da und nicht nur im Interesse der Ärzte.

Zu der Diskussion sprachen u. a. Schuller und Schulz im Sinne des Referenten, während Hoffmann und Dähne einen gegenteiligen Standpunkt einnahmen.

In Erwägung, daß es die idealste Pflicht und Aufgabe der Arbeitervertreter sein muß, dahin zu wirken, daß die materiellen Leistungen der Krankenkassen für die Mitglieder den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend so viel wie möglich ausgebaut werden;

Die Bauanschläger, soweit dieselben im Metallarbeiter-Verband organisiert sind, tagten am Sonntag im Gewerkschaftshause. Bartels referierte über das Thema: „Theorie und Praxis im Koalitionsrecht der Arbeiter“.

Die Sektion der Käufer des Maurerverbandes hielt am 3. Januar eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Der Vorsitzende Reumann erstattete den Jahresbericht.

Charlottenburg. Die Filiale der Vereinigung der Maler, Lackierer, Anstreicher, Fländer und Weißbinder Deutschlands hielt am 4. d. M. im Volkshause eine außerordentliche Versammlung ab, die sich mit dem bevorstehenden Gewerbegerichts-Wahlen besaßte.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Gewerbegerichtswahlen in Schöneberg.

Bei den heutigen Gewerbegerichtswahlen in Schöneberg erhielten von 1364 Stimmen die Kandidaten der centralorganisierten Gewerkschaften 1198, die Lokalorganisierten 166 Stimmen.

Urteil im Fluchtbegünstigungs-Prozess Bauer.

Köln, 9. Januar. (W. Z. B.) In dem Fluchtbegünstigungs-Prozess gegen Bauer und Genossen wurde heute das Urteil gefällt. Schumann Schügler wurde zu 1 Jahr, Frau Adele Bauer zu 2 Monaten, Fritz und Eugen Bauer wurden zu je einem Monat, Harro Bauer und Rechtsanwalt Mayer zu je zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Gefheiterter Postdampfer.

Victoria (Britisch-Columbien), 9. Januar. (W. Z. B.) Der Postdampfer „Chalam“, der zwischen Victoria und Seattle verkehrt, ist gesunken. 63 Personen sind ertrunken.

Wien, 9. Januar. (W. Z. B.) Wie die „Zeit“ erfährt, ist der hiesige japanische Militärattaché telegraphisch nach Tokio berufen worden und bereits mittags abgereist.







Kennen Sie  
unser Rabatt-System?

No. 348201.  
Gesetzlich geschützt.  
**RABATT-KARTE**  
Waarenhaus  
**A. Jandorf & Co.**  
Berlin  
Belle-Alliancestr. 1-2  
Spittelmarkt 16-17 Gr. Frankfurterstr. 113

**ANWEISUNG.** Wir verfolgen auf Wunsch bei Baareinkäufen für je 25 Pf. des bezahlten Betrags eine Rabatt-Mark. Diese Marke klebe man in die auf der Innenseite der Rabatt-Karte vorgedruckten Felder. Sobald die Felder besetzt sind, wird die Rabatt-Karte von uns mit 1 Mark in baar eingelöst.

Von d. Rabatt-Vergünstigungen sind wenige Artikel ausgenommen

Wer bei Jandorf kauft spart Geld!

# A. JANDORF & Co.

Spittelmarkt 16/17 Belle Alliance-Strasse 1/2 Grosse Frankfurter Strasse 113  
Ecke Leipziger Strasse Am Blücher-Platz Ecke Andreas-Strasse

Hervorragendes Angebot von

## Lebensmitteln

Von Montag den 11. Januar bis Sonnabend den 16. Januar soweit der Vorrat reicht.  
Verkauf an Wiederverkäufer findet nicht statt.

### Conserven

	1/2 Dose	1/2 Dose
Kaiserschoten	1 <sup>15</sup> M.	63 Pf.
Feine Schoten	55 Pf.	33 Pf.
Junge Schoten	45 Pf.	28 Pf.
Extra prima Stangenspargel	1 <sup>00</sup> M.	88 Pf.
Prima Stangenspargel	1 <sup>55</sup> M.	83 Pf.
Stangenspargel II	1 <sup>15</sup> M.	63 Pf.
Stangenspargel	1 <sup>05</sup> M.	58 Pf.
Prima Bruchspargel	95 Pf.	53 Pf.
Bruchspargel mit Köpfen	85 Pf.	48 Pf.
Bruchspargel ohne Köpfe	60 Pf.	35 Pf.
Abschnittspargel	45 Pf.	28 Pf.
Schoten und Carotten	55 Pf.	33 Pf.
Gemischtes Gemüse I	90 Pf.	50 Pf.
Gemischtes Gemüse II	58 Pf.	34 Pf.
Kohlrabi in Scheiben	26 Pf.	
Spinat	50 Pf.	30 Pf.
Pfefferlinge	45 Pf.	28 Pf.
Steinpilze	78 Pf.	44 Pf.
Sellerie in Scheiben	53 Pf.	
Mirabellen	85 Pf.	48 Pf.
Birnen	75 Pf.	43 Pf.
Kirschen ohne Stein	100 Pf.	55 Pf.
Kirschen mit Stein	75 Pf.	43 Pf.
Pflaumen blau 1/2 Frucht	65 Pf.	38 Pf.
Pflaumen blau 1/4 Frucht	45 Pf.	
Reineclauden	85 Pf.	48 Pf.
Erdbeeren	115 Pf.	63 Pf.
Frucht-Melange	100 Pf.	55 Pf.

### Dunst-Früchte

Stachelbeeren	} Glas <b>55</b> Pf.
Kirschen	
Johannisbeeren	
Birnen	
Heidelbeeren	

Kalifornische Pflaumen	Pfund 30, 40, 50 Pf.
Pflaumen ohne Steine	Pfund 52 Pf.
Gemischtes Backobst	Pfund 30, 40 Pf.

### Marmeladen in Dosen

ca. 1 Pfund Inhalt

Kirschen, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren u. Aprikosen	Dose <b>52</b> Pf.
--	--------------------

Schnitt- und Brechbohnen . . . . . 1/2 Dose **28** Pf.

### Kolonialwaren.

	1 Pfd.	5 Pfd.
Reis I	24 Pf.	1 <sup>10</sup> M.
Reis II	20 Pf.	95 Pf.
Reis III	15 Pf.	70 Pf.
Reisgries	17 Pf.	80 Pf.
Reisflocken	24 Pf.	1 <sup>10</sup> M.
Gries I	18 Pf.	85 Pf.
Gries II	15 Pf.	70 Pf.
Hafergrütze	18 Pf.	85 Pf.
Haferflocken	20 Pf.	90 Pf.
Sago weiss und rot	23 Pf.	1 <sup>10</sup> M.
Peritapioca	25 Pf.	1 <sup>10</sup> M.
Maccaroni 1/2 und 1 Pfund Pack	32 Pf.	1 <sup>55</sup> M.
Maccaroni (Rivoire & Carrot)	43 Pf.	2 <sup>10</sup> M.
Bruchmaccaroni	25 Pf.	1 <sup>30</sup> M.
Bandnudeln schmale und breite	35 Pf.	1 <sup>65</sup> M.
Façon-Nudeln	32 Pf.	1 <sup>50</sup> M.
Suppen-Einlagen für 5 bis 6 Teller, Karton 8 Pf.		
Graupen mittel, fein, grob	14 Pf.	65 Pf.
Erbsen klein, mit Hülsen	13 Pf.	60 Pf.
Erbsen gross, mit Hülsen	14 Pf.	65 Pf.
Erbsen grün	14 Pf.	65 Pf.
Erbsen geschält, gross	17 Pf.	80 Pf.
Linsen gross	16 Pf.	75 Pf.
Bohnen mittel	15 Pf.	70 Pf.
Kochhirse	15 Pf.	70 Pf.
Kartoffelmehl	14 Pf.	65 Pf.
Kaiser-Auszugmehl 2 Pfd. 32 Pf. 5 Pfd. 75 Pf. 10 Pfd. 1 <sup>45</sup> M.		
Weizenmehl 00 2 Pfd. 26 Pf. 5 Pfd. 63 Pf. 10 Pfd. 1 <sup>25</sup> M.		
Suppentabletten für 5-8 Portionen Tafel	14 und 23 Pf.	
Hafer- oder Reismehl	Pfund 37 Pf.	
Erbsen, Bohnen, Linsen	Pfund 34 Pf.	
Grünkern-Extract	Pfund 48 Pf.	
Apfelsinen	Dutzend 23, 33, 43 Pf.	
Citronen	Dutzend 30, 40 Pf.	
Mandarinen	Dutzend 35 Pf.	
"	ca. 45 cm Kiste, 25 Stück Inhalt 53 Pf.	
Essig-Gewürz-Gurken	Glas 65 Pf.	
Senfgurken	Glas 68 Pf.	
Zuckergurken	Glas 85 Pf.	
Kürbis in Kugelform	Glas 73 Pf.	
Cacao, deutscher	Pfund 1 <sup>10</sup> M. und 1 <sup>40</sup> M.	
do. holländer F. Korff & Co., Amsterdam		
in Original-Paketen	Pfund 1 <sup>75</sup> M. und 2 <sup>10</sup> M.	
Thee in Paketen à 1/4 u. 1/2 Pfd.	I 1 <sup>40</sup> M. II 1 <sup>60</sup> M. III 2 <sup>10</sup> M. IV 2 <sup>60</sup> M. V 3 <sup>40</sup> M.	

### Fleisch- u. Wurstwaren

Cervelat- u. Salamiwurst	Pfund 1 <sup>15</sup> M.
ff. Leberwurst	Pfund 90 Pf.
Landleberwurst	Pfund 80 Pf.
Zwiebelleberwurst	Pfund 55 Pf.
Rotwurst II	Pfund 55 Pf.
Fleischwurst mager	Pfund 80 Pf.
Sülzwurst	Pfund 85 Pf.
Jagdwurst	Pfund 95 Pf.
Speck fett und mager	Pfund 70 Pf.
Gekochter Schinken	im Aufschnitt Pfund 1 <sup>40</sup> M.
Delikatess Rollschinken	im Aufschnitt Pfund 1 <sup>40</sup> M.
Casseler-Rippespeer	Pfund 70 Pf.
Delikatess-Brühwürstchen	2 Paar 15 Pf.
Jauersche Würstchen	2 Stück 25 Pf.
Pökelkamm	Pfund 80 Pf.
Sauerkohl	Pfund 05 Pf.

### Liköre, Weine etc.

Rum, Verschnitt	1/2 Flasche 90 Pf. 1 <sup>45</sup> M. 1 <sup>05</sup> M.
Deutscher Cognac	1/2 Flasche 1 <sup>25</sup> M. 1 <sup>45</sup> M. 1 <sup>80</sup> M.
Nordhäuser	1/2 Flasche 70, 90 Pf. 1 <sup>35</sup> M.
Halb und Halb	1/2 Flasche 85 Pf.
Cherry-Brandy	1/2 Flasche 2 <sup>00</sup> M. 1/4 Flasche 1 <sup>10</sup> M.
diverse sortierte Liköre	Flasche 63 Pf.

Grosses Lager in Tischweinen, Bordeaux-, Rhein- und Moselweinen.

### Fisch-Conserven

Bismarckheringe	Dose 45 Pf.
Bratheringe	Dose 45 Pf.
Hering in Aspic	Dose 38 Pf.
Delikatessheringe	1/2 Dose 78 Pf. 1/4 Dose 50 Pf.
Appetit Sild	Dose 31 Pf. und 45 Pf.
Anchovi Paste	Dose 35 Pf.
Französische Sardinen	
Marke Philippe & Canaud	1/2 Dose 1 <sup>10</sup> M. 1/4 Dose 1 <sup>70</sup> M.
Marke Amieux freres	1/4 Dose 80 Pf.
Sardinen in Tomaten	
Marke Amieux freres	1/4 Dose 80 Pf.

### Zuckerhonig

in Eimern circa 5 Pfund	1 <sup>70</sup> M.
in Eimern circa 10 Pfund	3 <sup>30</sup> M.
in Eimern circa 35 Pfund	10 <sup>50</sup> M.
ausgewogen, Pfund	35 Pf.

## Flaschen-Biere.

## Ananas Pfund 78 Pf.



Partei-Nachrichten.

In den bevorstehenden Bürgerwahlen haben unsere Hamburgischen Genossen am Freitag die Kandidaten proklamiert.

Zur Vertreibung der Bürgerrechtskandidaten haben die Parteigenossen in Jena ein planmäßiges Verfahren eingeschlagen.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Ein Nachspiel zum Danziger Revolverprozess. Vor der Strafkammer in Köln stand Genosse R. Kempens als verantwortlicher Redakteur der „Heinischen Zeitung“ unter der Anklage...

Der Verband der niederländischen Lehrer, der kürzlich zu Dordrecht seinen 28. allgemeinen Kongress abhielt, zählt jetzt 8000 Mitglieder.

Soziales.

Der Verband der niederländischen Lehrer, der kürzlich zu Dordrecht seinen 28. allgemeinen Kongress abhielt, zählt jetzt 8000 Mitglieder.

Der Kongress, der Kenntnis genommen hat von der Suspension und Entlassung verschiedener Lehrer wegen ihres Auftretens in einer politischen und wirtschaftlichen Aktion...

Der Hauptvorstand erhielt ferner den Auftrag, im Bund für gezielte Regelung der Rechtsverhältnisse der bürgerlichen Beamten energisch für den Grundriss „Freiheit für die Lehrer außerhalb der Schule“ zu wirken.

Der Vorsitzende ernannte die Mitglieder, an die im Jahre 1903 stattfindenden Kammerwahlen zu denken und sagte unter anderem: „Bleibt diese Regierung am Ruder, so sorgt dafür, daß es nicht eure Schuld ist.“

Die Ortskrankenkasse der Stadt Königsberg (Preußen) ist gezwungen gewesen, den Vertragsvorschlag der Ärzte anzunehmen. Sie war nicht im Stande, es auf einen Kampf ankommen zu lassen.

Die Unternehmervertreter der Autorität der Arbeiter. Vor dem obersten Schiedsgericht für Arbeiterversicherung wurde dieser Tage über den Rentenanspruch eines Arbeiters gegen die Tiefbau-Vereinsgenossenschaft verhandelt.

„Unnötig?“ fragte darauf im Tone höchster Entrüstung der Herr Direktor. „Jawohl, unnötig! Das Gericht ist der Ueberzeugung, daß kein Grund bestand, Kosten zu gewähren.“

Darauf der Herr Direktor drohend: „Das wird Ihnen noch bewiesen werden!“ Diese Angelegenheit wäre wohl einem Verletzten schlecht bekommen.

Aus der Frauenbewegung.

Reu-Weissenfee. Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse. Mittwoch, den 13. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Ulrich, Köpenicker Str. 20.

Schöneberg. Montag, den 11. Januar, abends 8 1/2 Uhr, hält der Verein für Frauen und Mädchen Schönebergs und Umgebung seine regelmäßige, jeden Montag vor dem 15. des Monats stattfindende Versammlung im Lokal von L. Krüger, Grimmeistr. 110.

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin. Sonnabend, den 13. Februar 1904, in den Gemeinschaftsräumen des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15: Wiener Masken-Ball.

Während der Kaffeepause: Humoristische Vorträge. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt 50 Pf. Um zahlreiche Beteiligung ersucht das Vergnügungskomitee.

Frauen-Vortrag

erkl. an 100 grossen farbigen elekt. Lichtbildern. Leiden jeder Altersstufe. Entw. d. Geschwülste, Wucherungen, Ausslässe, Krebs, Folgen der Mager- u. Fettleibigkeit, Blutungen, nervöse u. Verdauungsleiden.

Spar- und Produktiv-Genossenschaft Berlin-Rixdorf.

Table with columns: Aktiva, Bilanz 30. September 1903, Passiva. Rows include Kassendebito, Bankguthaben, Anwartschaften, etc.

Zahl der Genossen am 1. Oktober 1903. 3428. Eingetretene bis 30. September 1903. 430. Mit Schluss des Geschäftsjahres 1903 ausgeschieden aus:

Arkonabad Lohannin-Bäder.

34, Anklamstr. 34 (Schlagenthor der Stationsstr.). Bäder u. medizinische Bäder sowie ruffisch-kosmische u. vorzügliche Kaltwasserbäder (Kohlenäure) mit Einpackung, Massage etc.

2 Frei-Konzerte täglich.

(Nachm. 3-5, abends 7-11). 150 Sitzungen aller Länder, Speisen u. Getränke von 10 Pf. an im Vegetar. Restaurant, Konditorei u. Café Gontardstr. 5.

Großer Wiener Maskenball im Riesensaal der „Neuen Welt“, Hasenheide am Sonnabend, den 16. Januar, arrangiert von der Sektion der Putzer des Centralverbandes der Maurer Deutschlands.

Ost-Casino. Inhab.: Carl Pirnan. 106, Frankfurter Allee 106. Empfehle meine Säle für Festlichkeiten unter günstigsten Bedingungen.

Verlag v. Max Richter, Berlin SO. 36. Soeben erschienen: Die Harnleiden, ihre Verhütung, Behandlung und Beseitigung von Dr. med. Schaper.

Roh-Tabak Sumatra-Decken-Abfall à Pfd. 95 Pf. enorm billig. W. Hermann Müller, Berlin O., Alexanderstr. 22.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Kollege, der Tischler Wilhelm Kunze am 7. Januar verstorben ist.

Dankfagung. Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise inniger Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung unserer lieben Tochter Gertraud.

Künstler-Konzert. Familien-Verkehr. 37222

29. Landparzellen (Baustellen). Vorortverkehr (Bahnhof), bequemer gelegen, landschaftlich hervorragende Gegend.

Roh-Tabak. Große Auswahl, billigste Preise. Forme: Original-Fabrikpreise. 5. J. Fränkel, Promenade 5.

Dankfagung. Für die außerordentliche Beteiligung der Kameraden des Meister Seeger vom Baugeschäft Wiesemann sowie allen anwesenden Teilnehmern an der Beerdigung meines mir unergründlichen Mannes.

Deutscher Hof. Luckauerstr. 15. Am Moritzplatz. Heute sowie jeden Sonntag Unterhaltungs-Konzert.

Baustellen (Landparzellen). in herrlicher Lage, prachtvolle Landschaft, von Hochwald umgeben.

Rohtabak! Filialen in Berlin: im Norden: Brunnenstr. 25, im Osten: Koppenstr. 9, im Südost: Kotthuserstr. 2.

Witwe Klara Zander nebst Kindern. Hierdurch spreche ich allen, die bei der Beerdigung meines lieben Mannes zugegen waren, den herzlichsten Dank aus.

Masken-Garderobe. Carl Ernst, Köpenickerstr. 126. 1 Tr. Größte Auswahl! Billigste Preise!

Baugesellschaften. Zengen gesucht. Diejenigen, welche am Sonnabend, den 2. Januar, abends 6 1/2 Uhr, den Automobil-Lauf...

Rohtabak. Filiale in Sachsen: Chemnitz, Brückerstr. 19. Filiale in Schlesien: Ratibor, Jungferstr. 11.

Kredit. Monatlich 10 Mark - keine Anzahlung erforderlich. Ver. Kasse auch billige Preise. J. Tomporowski, Prinzenstr. 55.

50 Parzellen in 5 Wochen verkauft!! Wart per Auk. neues Parzellenversteigerungsamt, prima Gartengrundstücken, Straßennähe gratis.

J. Baer. Ecke Badstr. 26. Prinz-Allen Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante 32471.

Rohtabak. Havanna-Blätter mit Decke, feine Qualität à 135 Pf. S. Hammerstein Filiale. Vertr. Gustav Boy, Berlin N., Brunnenstr. 193.

Apotheke z. goldenen Adler. Alexandrinenstr. 41. Hämorrhoidallikör a Flasche 1 Mark, 7 Flaschen 6 Mark.

J. Baer. Ecke Badstr. 26. Prinz-Allen Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante 32471.

Künstlich-Zähne. Karl Winzer, Alexanderstr. 27h L. Schönendste Behandlung. Teilzahlung gestattet.

Steppdecken. faucht man am preiswertesten nur direkt in der Fabrik. 72 Doll. Breite 72, wo auch alle Steppdecken aufgearbeitet werden.

Franz- und Blumenbinderei von Robert Meyer, n. n. Mariannen-Straße 2. Vereins-Kränze, Blumen u. Blumenarrangements, Bouquets, Guirlanden usw. werden fein u. preiswert geliefert.







Aus Industrie und Handel.

Berliner Handelskammer. In der letzten Sitzung der Handelskammer erfolgte die Konstituierung des neuen Präsidiums. Herr Geheimrat Herz wurde zum Präsidenten...

Das Kohlencomptoir. Von der Leitung des Rheinisch-westfälischen Kohlenhandels, dessen Neugründung bekanntlich endgültig in der am 29. Dezember abgehaltenen Besenbühler-Versammlung erfolgt ist...

Der Zweck der Gesellschaft ist bekanntlich, den gesamten Handel von Steinkohlen, Coals und Steinkohlenbriketts, der durch die daran beteiligten Firmen bisher selbstständig geführt wurde...

Ueber die Geschäftslage der schlesischen Spinnereien wird dem Breslauer General-Anzeiger aus den Kreisen der schlesischen Textilindustriellen geschrieben: Trotz der verschiedenen Schwankungen, die die Baumwollpreise in letzter Zeit durchgemacht...

nämlich in der Körnerschen Fabrik zu Kroffen Differenzen ausgebrochen, zu deren gütlicher Beilegung der Organisationsvertreter Pawlowitsch von Berlin herbeikommt...

Vom Unternehmer- und Polizeikampf gegen die Arbeiterschaft. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs waren die Holzarbeiter Damaht und Kiefe kürzlich vom Schöffengericht zu je einer Woche Gefängnis verurteilt worden...

Der Holzarbeiter Pape sollte sich strafbar gemacht haben, indem er als Kontrollposten vor dem bekannten Arbeitsnachweis der Tischlerinnung in der Alexanderstraße auf und ab gegangen war...

Zahlreiche Palettdiebstähle, welche im November v. J. im Vorraum des Pathologischen Instituts der königlichen Tierärztlichen Schule stattfanden, verletzten die Studenten in Beunruhigung. Am 15. November wurde ein junger Mensch angehalten...

gemacht, der Gefängnisarzt war aber der Ansicht, daß es nicht ernst gemeint gewesen. Trotz der erdrückenden Verdachtsmomente stellte der Angeklagte die That in Abrede...

Übermals ein Prügelvollst. Die Ausschreitung eines Amtsdieners beschäftigte gestern die erste Strafkammer am Landgericht II. Wegen Körperverletzung und wissentlich falscher Anzeige in Ausübung seines Amtes war der Amtsdienere Georg Pomilitz aus Steglitz angeklagt...

In dem Pluchbegünstigungsbroschauer wurde am Freitag vor der dritten Strafkammer die Verhandlung wieder aufgenommen, und die Verweisaufnahme beendet. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Schuttmann Schützler eine Gesamtstrafe von 18 Monaten Gefängnis...

Witterungsübersicht vom 9. Januar 1904, morgens 8 Uhr.

Table with 10 columns: Stationen, Barometer, Wind, Windstärke, Wetter, Temp. u. G., Stations, Barometer, Wind, Windstärke, Wetter, Temp. u. G.

Wetter-Prognose für Sonntag, den 10. Januar 1904. Ein wenig kälter, dielach heiter, aber noch veränderlich mit geringen Niederschlägen und ziemlich frischen westlichen Winden.

Gerichts-Zeitung.

Wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz hat das Schöffengericht zu Kroffen gestern gegen die Metallarbeiter Pawlowitsch, Jellet und Rieger sowie gegen den Wirt des Kroffener Schützenhauses verhandelt.

Billigste Angebote zur Ball=Saison

- Weisse Kostüm-Anzüge komplett 4 Mk.
Lawn-Tennis-Anzüge 30., 25., 18., 10., 6 Mk.
Papierfaser-Anzüge cremefarben 10 Mk.
Schwarze Jackett-Anzüge 36., 30., 24., 18., 10 Mk.
Schwarze Gehrock-Anzüge 42., 30., 26., 20., 12 Mk.
Schwarze Beinkleider 15., 12., 10., 8., 6., 3 Mk.
Weisse Piqué-Westen 6., 4.50, 3.50, 2., 2.25, 1.75 Mk.
Geh-Pelze imitat. Hochelegant 55 Mk.
Raglan-Paletots Neueste Moden 30., 25., 20 Mk.
Gummi-Regen-Mäntel 30., 24., 22.50, 18., 15 Mk.
Loden-Havelocks 21., 18., 15., 10., 6.75 Mk.
Chike Knaben-Anzüge 12., 10., 8., 6., 4., 3., 2 Mk.

Hosen nach Mass 7 Mk. 50 Anzüge nach Mass 24 Mk.

BAER SOHN

Special-Haus grössten Masstables. Chausseestr. 24a/25 11. Brückenstr. 11. Gr. Frankfurterstr. 20.

Schöner Kalender 1904 und die 22te Preisliste 1904 kostenlos und portofrei.

Singer Nähmaschinen. Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung! Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix höchster Preis der Ausstellung.

Raucher Haas-Tabak. Specialität: Anerkannt beste Qualitäten in 10, 20 u. 30 Pfg.-Packeten für kurze und lange Pfeifen zu haben in den Cigarren-Specialgeschäften.

Orts-Krankenkasse des Korbmacher-Gewerbes zu Berlin. Nachdem das in der General-Versammlung vom 7. September v. J. beschlossene revidierte Statut durch Beschluß des Bezirksausschusses vom 29. Dezember 1903 genehmigt worden ist...

Deutsche Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft. (Absatz im letzten Geschäftsjahre ca. 190000 Hektoliter) empfiehlt ihre aus bestem Mals und Hopfen hergestellten Biero 3948L\* in Fässern und Flaschen.

